

# Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz am  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — erscheint an jedem Werktag — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontraktfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.  
Bis 7/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großhörnisdorf, Bretzig, Hauswalde, Horn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehlendorfer, Mittelbach, Großnaundorf, Ehltenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. R. Förster & Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 163

Dienstag, den 16. Juli 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Mittwoch, den 17. Juli 1929, vorm. 11 Uhr

Sollen in Pulsnitz, Restaurant zum Bürgergarten  
1 Warenaschrank, 1 Heugebläse, komplett, 40 Paar Damenschuhe,  
nachmittags 3 Uhr, Sammelort der Peter Schumanns Restaurant, Pulsnitz M. S.  
1 Reifmaschine, 1 Garnprüfwage, 1 Bücherschrank, 2 Schreib-  
tische, 1 Tisch m. Kasten  
meißbietend gegen Vorzahlung öffentlich versteigert werden.  
Pulsnitz, am 16. Juli 1929. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Ankündigungen aller Art  
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar  
bestem Erfolg.

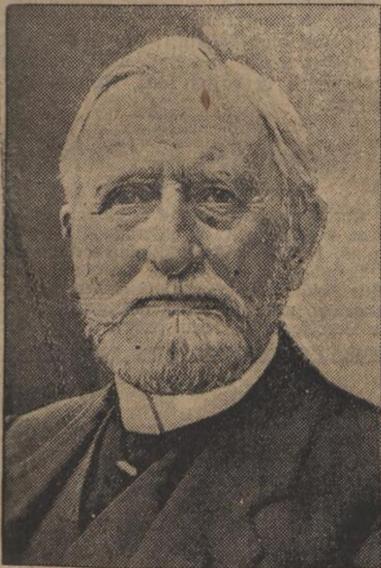
## Das Wichtigste

Das amerikanische Handelsministerium gibt nach Washingtoner  
Mitteilungen bekannt, daß die amerikanische Handelsbilanz  
mit einem Ueberschuß von rund 1047 Millionen Dollar ab-  
schleße. Es sei dies seit 1922 der höchste Ueberschuß.  
In Montgomery (Alabama) kürzten aus noch unbekannter  
Ursache mehrere Häuser ein. Zahlreiche Personen sind ge-  
tötet worden.

## Geschichtsforscher und Politiker

Der bekannte deutsche Historiker Pro-  
fessor Hans Delbrück ist im Alter von  
81 Jahren plötzlich in Berlin gestorben.

Nicht nur für die Berliner Hochschule bedeutet das Hin-  
scheiden des Geschichtswissenschaftlers Hans Delbrück einen fühl-  
baren Verlust. Dieser Sproß aus altem und berühmtem  
Geschlecht, das dem Lande viele verdienstvolle Männer  
gegeben hat, dieser Sohn der Insel Rügen verför-  
perte wie wenige andere die Geschichte seines Volkes und  
Vaterlandes. Im Revolutionsjahre 1848, am 11. November,  
gehört er der Jungling in den Feldzügen der Sechziger  
Jahre den Aufstiege Preußens, an dem Siebziger Feldzuge  
nahm; der junge Student der Geschichte lebte teil und half  
so mit an der Aufrichtung des machtvoll aufstrebenden Deut-



Professor Hans Delbrück.

igen Reiches. Studium und Kriegserlebnisse wiesen seinem  
Leben die Richtung; man hat ihn als den „Historiker  
der Kriegskunst“ bezeichnet, und so erschien bereits  
im Jahre 1880 die Lebensbeschreibung des Feldmarschalls  
Grafen Neithardt von Gneisenau, der der junge Privatdozent  
und spätere Professor an der Berliner Universität andere  
kriegsgeschichtliche Werke folgen ließ.

Delbrück nannte sich mit Stolz einen Schüler Kantes,  
der seinerseits von ihm gesagt hatte: „Der wird einmal mein  
Nachfolger.“ Er wurde nicht nur sein Nachfolger, sondern  
auch — im Jahre 1896, nach langer Wartezeit — der Nach-  
folger Treitschkes, dessen hinweisende Darstellungen der  
Geschichte wie der Geschichte des deutschen Volkes heute noch  
in den Herzen seiner Hörer glühen. Der Nachfolger war  
seiner wert, stets wußte Delbrück die akademische Jugend  
für die Geschichtswissenschaft aufs wärmste zu begeistern.  
„Selbständig im Betrachten, unbestechlich im Urteilen“ — diese  
Worte, die bei Gelegenheit der Feier des 80. Geburtstages  
Delbrücks im November vorigen Jahres gesprochen wurden,  
bezeichnen die Art dieses charaktervollen Mannes vortrefflich.  
Von 1883—1889 hatte Delbrück mit Treitschke gemein-

## Polnische Lügen über Deutschland

Unwahre Behauptungen auf dem Warschauer Kongreß der Auslandspolen

Chinafeindliche Kundgebungen in Moskau — Rußland ruft Amerika an?

Warschau. Der in Anwesenheit des polnischen Staats-  
präsidenten eröffnete Erste Kongreß der Aus-  
landspolen in Warschau, zu dem Hunderte von Dele-  
gationen aus 20 Staaten erschienen waren, hat mit aller  
Klarheit gezeigt, mit welcher festen und lebendigen Banden in  
kultureller, materieller und nationaler Hinsicht das Aus-  
landspolenum an das Mutterland, an den polnischen  
Staat, gebunden ist.

Ferner kam mit besonderer Deutlichkeit zum Ausdruck,  
daß von Deutschland und dem deutschen Volke nur als von  
dem einzigen, größten und ewigen Feind des polnischen  
Volkes gesprochen wurde.

So erklärte beispielsweise der Redner der polnischen  
Delegation aus Deutschland, Pfarrer Domanski, daß  
in Deutschland die Polen mißachtet seien und der polnische  
Arbeiter nur als gewöhnliches Arbeitstier gilt. Er erbat  
von der Regierung nicht nur Unterstützung für die pol-  
nischen Emigranten in Deutschland, sondern vor allem  
auch für die dort seit Jahrzehnten ansässige polnische  
Bevölkerung.

Sehr heftig sprach der polnische Vertreter der Danziger  
Polen, Moczynski, von der Unterdrückung und der Ent-  
nationalisierungspolitik Preußens, des größten und ewigen  
Feindes des polnischen Volkes. Er hoffte, daß der polnische  
Staat dazu beitragen werde, daß der polnische Adler be-  
wußt und unerschütterlich im polnischen Danzig prangen  
möge.

## Ein Blinder um seinen Beruf gebracht.

Unglaublicher Deutschenhaß in Polen.

Warschau. In Bromberg ereignete sich ein unerhör-  
ter Fall, der in trassender Weise darlegt, in welcher unmen-  
schlicher Art die Deutschenverfolgungen in Polen betrieben  
werden. Einem Blinden von Geburt, dem Deutschen Bernhard  
Konowicz, hatte die Polnische Tabakmonopolverwaltung die  
seit Jahren besessene Tabakverkaufsmonopolkonzession zum 1. Juli  
entzogen. Grund hierzu war angeblich die Tatsache, daß der  
Blinde als Mitglied eines Bromberger deutschen Sängervereins  
an dem bekannten Wiener Sängerkongreß im vergangenen  
Jahre teilnahm, und sich dort an der Kundgebung für den  
Anschluß Österreichs an Deutschland beteiligt haben soll,  
worüber ein polnischer Finanzbeamter seinerzeit bei seiner  
vorgesehenen Behörde Anzeige erstattete. Alle Bitten und  
Interventionen deutscher Abordnungen blieben erfolglos.

## Chinafeindliche Kundgebungen in Moskau

Moskau, 16. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand  
am Montag vor dem dortigen chinesischen Gesandtschaftsgebäude eine  
Chinafeindliche Kundgebung der Moskauer Arbeiterschaft statt. Nach den  
in sämtlichen Industriebezirken abgehaltenen Protestversammlungen zogen  
die Arbeiter zur chinesischen Gesandtschaft, wo die Redner die Ergrei-  
fung sofortiger Maßnahmen gegen die chinesischen Gegenrevolutionäre  
verlangten. Nachdem die Menge dicht bis zur Kette der zum Schutz  
des Gebäudes postierten Militärbeamten gedrungen war, begann sie gegen  
das Haus Gurken, Äpfel usw. zu werfen. Zimmer lauter wurden die  
Drohungen, bis schließlich einzelne Redner die Kundgebung mit den  
Worten beruhigten: Es werde den chinesischen Kriegsheeren nicht ge-  
lingen, die Sowjetunion in einen Krieg hineinzuziehen, und wenn es  
wirklich zu einem Krieg kommen sollte, so werden die Russen beweisen,  
daß sie nicht nur im eigenen Lande selbst, sondern auch an der sowjet-  
russischen Grenze zu kämpfen und zu siegen verstehen werden.

## Rußland ruft Amerika an?

Berlin, 16. Juli. Die „Boschische Zeitung“ meldet aus Lon-  
don u. a.: Die amerikanischen Zeitungs-korrespondenten in Moskau und  
Wlga berichten übereinstimmend, daß die Aktion der russischen Regie-  
rung gegen China einen heftigen Konflikt zwischen Litwinow und Kara-  
chaw veranlaßt habe. Litwinow soll die Auffassung vertreten, daß  
Rußlands Hände durch den Kelloggpaakt gebunden seien. Karachaw ver-  
träte dagegen die Auffassung, daß Rußlands Unterschrift unter den

Kelloggpaakt keine Verpflichtung bedeute, auf kriegerische Austragung  
von Konflikten, die wesentliche Interessen Rußlands zum Gegenstand  
haben, zu verzichten. Litwinow soll die Absicht haben, wenn China  
auf das von Karachaw in Vorschlag gebrachte Ultimatum nicht durch  
sofortiges Nachgeben reagiert, Amerika zu bitten, einen Schiedsrichter  
in dem russisch-chinesischen Streit über die Ostchinesische Eisenbahn zu  
ernennen. Litwinow soll sich dahin geäußert haben, daß von allen in  
Betracht kommenden Großmächten nur Amerika in dem russisch-chinesi-  
schen Konflikt als „moralisch wahrhaft neutral“ angesprochen werden könne.

## Rußlands Ultimatum an China.

Peking. In ganz China herrscht, wie in amtlichen  
Kreisen erklärt wird, große Erregung über den Inhalt  
und den herausfordernden Ton der Note, die Rußland als  
Antwort auf die Uebernahme der Ostchinesischen Eisenbahn  
durch mandchurische Truppen und die Ausweisung hunderter  
sowjetrussischer Beamter an China gerichtet hat.

Montag fand in Nanking eine Sitzung des chinesischen  
Kabinetts unter Vorsitz Marschall Tschangtschangs statt, in der  
Außenminister Dr. Wang einen ausführlichen Bericht über  
den Stand der russisch-chinesischen Beziehungen erstattete. Das  
chinesische Außenministerium steht auf dem Standpunkt, daß  
die Nanking-Regierung nicht imstande sein werde, innerhalb  
dreier Tage Rußland eine Antwort zu geben. Die chinesische  
Regierung werde ohne Zustimmung Rußlands die Frist für  
die Antwortnote um mehrere Tage verlängern, weil die  
chinesischen amtlichen Stellen in Nanking erst mit Mühen  
in Verbindung treten müßten. Marschall Tschangtschangs  
telegraphierte der Nanking-Regierung, daß die Sowjetunion  
Truppen an der russisch-chinesischen Grenze zusammenzöge.

## China ist vorbereitet.

Nanking. Der chinesische Eisenbahnminister Sinfu  
erklärte der Presse, China sei auf alle Eventualitäten  
vorbereitet, die sich aus der Beschlagnahme der  
ostchinesischen Eisenbahn ergeben könnten. Der chinesische  
Eisenbahnminister teilte mit, das Vorgehen der mandchuri-  
schen Behörden sei das Resultat von Besprechungen zwischen  
Tschangtschangs und dem Gouverneur der Man-  
dschurei, Tschangtschangs. Minister Sinfu  
versicherte außerdem, die Sowjets hätten das  
Moskauabkommen von 1924 verletzt.

## Das Vorpiel der heimatlosen Konferenz

„In der 78. Stunde spielte er Richard Wagner.“ So  
liest man in einer deutschen Zeitung über einen Weltrekord  
im — Dauerklavierpiel. Manche Leute in Deutschland  
müssen doch einen merkwürdigen Ehrgeiz und merkwürdige  
Sorgen haben. Währenddessen hat der deutsche Botschafter  
in Paris, von Hoersch, den deutschen Außenminister Dr.  
Stresemann in Bühlerhöhe bei Baden-Baden besucht.  
Die Unterhandlungen über die bisher heimatlose politische  
Konferenz scheint also in ein entscheidendes Sta-  
dium gelangt zu sein. So ist auch die letzte Äußerung  
Dr. Stresemanns zu werten, der sich einem Pressever-  
treter gegenüber dahin äußerte, daß die Einrichtung der von  
Frankreich geplanten Dauerkontrolle im Rheinland von  
Deutschland unzweideutig abgelehnt werde. Allerdings  
hat Dr. Stresemann seine Stellung zu der Frage der  
Uebergangskontrolle bisher in der Öffentlichkeit  
nicht geklärt.

Das wäre um so nötiger gewesen, als die franzö-  
sische Presse unermüdet davon spricht, daß die  
„ständige Kontrollkommission im Rheinland Vorbedingung  
der Räumung“ sein müsse. In der französischen Presse wird  
auch der Brief Kaas-Wirth lebhaft erörtert. Da es zwei  
Lesarten des Briefes des Zentrumsparteivorstehenden Kaas  
an den Rheinlandsminister Dr. Wirth gibt, so beschäftigt  
sich auch die deutsche Öffentlichkeit mit diesem Briefwechsel.  
Nach dem amtlichen Text soll nämlich Dr. Kaas geschrieben  
haben, er sehe in die politische Umsicht der Reichsregie-



Sam die „Preussischen Jahrbücher“ herausgegeben, von 1889 ab bis zum Jahre 1919 leitete er sie allein. Delbrück hatte hier Gelegenheit, seine politischen Ansichten zum Ausdruck zu bringen. Wie Delbrück sich als Geschichtsforscher und Geschichtslehrer bemühte, die Vergangenheit seines Volkes und Landes darzustellen, so durchdrang ihn in gleicher Weise das Verlangen, auch an der gegenwärtigen Gestaltung der Dinge mitzuschaffen. Er hatte dazu oft Gelegenheit! Von 1882—85 saß er im Preussischen Abgeordnetenhaus, in den Jahren 1884—90 gehörte er dem Deutschen Reichstage an. Bis zu seinem Tode hat er mitgearbeitet, und so wie er im alten Reiche in vorderster Reihe der Kämpfer stand, so hat er sich auch dem neuen Staateswesen nicht verlagert. Er war, wie ebenfalls zum 80. Geburtstag gesagt wurde, „ein Kritiker und Förderer des alten Staates, ein Kritiker und Förderer des neuen“. In aller jüngster Zeit erst wurde sein Name genannt. Geheimrat Delbrück war aussersehen, in der neuen Aula der Universität am 28. Juni dieses Jahres zum Verfaller „Vertrag“ und im Zusammenhang damit zur Kriegsjahresfrage zu sprechen. Es ist bekannt, daß diese Rede nie gehalten wurde. Doppelt bedauerlich, weil die sachliche Art des greisen Gelehrten es sicherlich verstanden hätte, unnötige Schärpen zu vermeiden, die Kriegsschuldfrage als solche aber doch mit gebührender Schärfe zu kennzeichnen. Denn in diesem Kampfe stand Delbrück in vorderster Reihe; er hatte seine französischen Gegner zu öffentlicher Aussprache eingeladen — wie zur Zeit der Reformation —, leider blieb die Aufforderung vergeblich.

Die Verhinderung dieser Rede war ein Fehler um so mehr, als Delbrück bei einer rechtsgerichteten Grundanschauung es verstanden hatte, auch der neuen Zeit gerecht zu werden. Auch schon früher hatte der damalige Konservativ nicht geizigert, eine der Gesamtströmung seiner Parteifreunde zuwiderlaufende Denkweise zu bekunden. Er war zum Beispiel Gegner der Polen- wie der Dänenpolitik der preussischen Regierung — mag er sich in solchen Ansichten getäuscht haben, so passen doch solche aufrechte Bekenntnisse zu der ganzen mannhaften Art dieses Hochschullehrers.

Der 80. Geburtstag sah ihn als Mittelpunkt hoher Ehrungen; der Reichspräsident verlieh ihm die bronzene Ehrenplakette des Reiches mit der Aufschrift: „Hans Delbrück, dem großen deutschen Geschichtsforscher“.

### Vertikale und sächsische Angelegenheiten

— (15. Wettinbundesjahren.) Vom 3. bis 10. August findet in Zittau das 15. Wettinbundesjahren statt: es wird nach der Regel des Deutschen Schützenbundes auf Stand, Pistole, Kleinkaliber und Wehrrannschüsse geschossen. Zugelassen ist jeder sächsische Schütze, der Mitglied einer dem Bunde angehörenden Korporation ist. Der Bund ist kein Personenverein, sondern eine Organisation, die fast sämtliche sächsischen Schützengesellschaften und Schützenvereine zusammenfaßt. Eine große Anzahl Preise winkt den Siegern im Wettkampf. Gleichzeitig findet die Generalversammlung des S. Wettinbundes in Zittau statt.

**Großnaundorf.** (Sängerausflug.) Der Männergesangsverein „Sängerbund“ zu Großnaundorf veranstaltete am vergangenen Sonntag einen recht gebiegen verlaufenen Ausflug per Leiterwagen nach Mottigburg, um die dortige Gegend, das herrlich gelegene Jagdschloß mit seinen zahlreichen Jagdtrophäen und die altertümlichen Sehenswürdigkeiten im Schloß in Augenschein zu nehmen und um der Wildblühterung in den ehemaligen königlichen Forsten mit beizuwohnen. Die Reise vollzog sich bei bestem Wetter und gestaltete sich, dank der überschäumenden guten Laune einiger Sangesbrüder zu einem wahren Triumphzuge des Frohsinnes, sobald mancher Zuschauer von Varnsdorf bis Lomnitz die frohen Sänger mit ihrer Stimmung bereited haben mag. Das deutsche Lied wurde auf der Reise reichlich gefeiert. Abends 10 Uhr fand man sich am Heimort wieder ein, mit der Gewißheit im Herzen, einen prächtigen Reisetag von ungemischter Freude genossen zu haben. Lied hoch!

**Arnsdorf.** (Die Mänsene) wurde am Sonntag wiederum von Hunderten aus weitester Umgegend aufgesucht. Die Verbeerungen sind aber auch zu groß. Denn ganze Abteilungen sind total vernichtet. Die Zahl der umgebrochenen und entwurzelten Bäume schätzt man auf etwa 20 000 Stück. Der Schaden ist sehr groß, die meisten der vom Delfan gefällten Bäume können nicht als Nutzholz, sondern nur als Brennholz Verwendung finden.

**Baugen.** (Baugens Einwohnerzahl.) Die Statistische Abteilung des Stadtrates teilt mit: Die fortgeschriebene Einwohnerzahl Baugens betrug Ende Juni 1929 40 795 (1928: 40 826).

**Neukirch.** (Fünf Tischechen an der Grenze verhaftet.) Von der Gendarmerie in Neukirch wurden am Donnerstag früh zwischen 4 und 5 Uhr fünf Tischechen im Alter von 20 bis 25 Jahren verhaftet. Der Grund ihrer Festnahme soll unerlaubter Grenzübertritt sein. Sie kamen zunächst ins Amtsgericht Schirgiswalde, wo zwei von ihnen, deren Pässe in Ordnung waren und die sich nur wegen Grenzübertritts strafbar machten, verblieben, während die anderen drei, bei denen schwerere Fälle vorliegen, nach Baugen eingeliefert wurden. Einer von diesen drei unternahm in Schirgiswalde einen Fluchtversuch, konnte aber wieder gestellt werden.

**Dresden.** (Schwerer Raubüberfall.) In den Abendstunden des vergangenen Freitag hat sich auf dem Wege von Sobrigau nach der Lockwitztalbahn ein schwerer Raubüberfall zugetragen. Ein aus Danzig gebürtiger, 27 Jahre alter Stallschweizer, Leo Kobakki, hatte seine Stellung in Sobrigau aufgegeben, um angeblich in der Drandor Gegend anderweit in Dienst zu treten. Zwei ihm befreundete, auf benachbarten Gütern beschäftigte Stallschweizer erböteten sich, ihn bis zur Haltestelle der Lockwitztalbahn zu begleiten und beim Transport des Gepäcks behilflich zu sein. Kurz vor dem Ziele zogen die Kollegen ihre Dolchmesser hervor und drohten ihm mit Erstechen, wenn er nicht seine

rung das Vertrauen, das jedem Versuch entgegengetreten werden müsse, die Souveränität des Reiches in der entmilitarisierten Zone noch weiter zu schmälern. Dr. Raas hat in Wirklichkeit geschrieben, er setze in Herrn Dr. Births politische Umsicht und Energie das rückhaltlose Vertrauen, daß er im Benehmen mit den anderen der Zentrumsparlei angehörenden Ministern in der heutigen Reichsregierung jedem Versuch usw. entgegengetreten werde.

Dr. Raas scheint also mit Kompromißabsichten der gegenwärtigen Reichsregierung gerechnet zu haben und wollte gegen solche Möglichkeiten schon jetzt namens des Zentrums schärfste Opposition ankündigen.

### England gegen den Young-Plan.

London. Das deutsch-belgische Marabkommen wird vor-

Barshaft herausgabe oder hinterher Strafanzeige erlatte. Der Verabte setzte die zuständige Gendarmerie trotz der Todesdrohungen in Kenntnis, die mit Unterstützung des Ueberfallkommandos des Dresdner Polizeipräsidiums die Straßenräuber festnahm. Es handelt sich um die Stallschweizer Berthold aus Dresden und Garbe aus Linz, die im Alter von 22 und 24 Jahren stehen. Die polizeilichen Erörterungen, ob die Verhafteten etwa noch für andere ungeklärte ähnliche Straftaten in Betracht zu ziehen sind, dauern fort.

**Falkenstein.** (Der Nachwuchs fehlt.) Die Weberinnung, die älteste Innung Falkensteins i. V., hat in ihrer Hauptversammlung beschlossen, sich aufzulösen, da kein Nachwuchs mehr vorhanden ist. Die Niederschriften der Innung reichen bis auf das Jahr 1721 zurück, und werden von der Stadt, der auch das Vermögen zufällt, im Archiv aufgenommen.

**Seidenau.** (Drei Schwerverletzte bei einem Motorradzusammenstoß.) An der Kreuzung Haupt- und Dohnaer Straße vor der Pestalozzischule stießen zwei Motorräder zusammen. Der etwa 28 Jahre alte Hilfsmonteur Börgens aus Chemnitz, der kurz vor der Kreuzung in scharfem Tempo einen Kraftwagen überholt hatte, fuhr dem in Richtung Dohna von rechts kommenden gleichaltrigen Zimmermann Mehner aus Raundorf bei Freiberg in die Flanke. Alle vier Mitfahrenden wurden verletzt. Der Sojus Börgens, sein Bruder, erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, Mehner trug einen komplizierten Unterschenkelbruch und seine auf dem Sojus mitfahrende Frau einen Schädelbruch davon. Börgens selbst wurde am Kopfe leicht verletzt.

**Lichtenstein-Callenberg.** (Neue Jugendherberge.) Im Amtsgebäude des hiesigen Schlosses konnte dank dem Entgegenkommen des Fürsten Günther von Schönburg-Waldenburg eine reizende Jugendherberge mit Schlaf- und Waschkraum, Tages- und Führerzimmer eingerichtet werden. Sie soll christlichen Jugendgruppen Aufenthalt gewähren.

**Großhain.** (Tödlicher Absturz eines Dachdeckers.) In Kraußnitz stürzte der Dachdeckermeister Herrich beim Reparieren eines Scheunendaches infolge eines Schwindelanfalles aus großer Höhe auf die Erde und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb.

### Bericht des Arbeitsamtes Ramenz über die Arbeitsmarktlage.

Seit dem letzten Bericht hat der Wirtschafts- und Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirke Ramenz eine wesentliche Entspannung erfahren. Doch scheint es, als ob die sommerliche Erleichterung ihr Ende gefunden hat und eine erneute Belastung des Arbeitsmarktes eintreten wird. Die Landwirtschaft fragt nach wie vor lebhaft nach jüngeren Arbeitskräften beiderlei Geschlechts. Der Bedarf kann jedoch nicht gedeckt werden. In der Industrie der Steine und Erden scheint in der Beschäftigung eine Verschlechterung einzutreten. Einige Granitsteinbrüche sind zwar gut beschäftigt und haben Facharbeiter eingestellt, andere aber haben die Stilllegung angemeldet und dabei über Abfall- und Kapitalmangel geklagt. Aus letzterer Ursache ist das Arbeiten auf Lager nicht mehr so möglich wie früher. Die Betriebe der Schotterindustrie sind gut beschäftigt. In der Glasindustrie ist eine uneinheitliche Beschäftigung festzustellen. Die Ofenfabriken und Töpfereien haben anscheinend gute Beschäftigung. Die Ziegeleien klagen über Auftragsmangel. Ein Betrieb beabsichtigt, still zu legen. Auch in der Chamottetechnikindustrie läßt die Beschäftigung zu wünschen übrig. Ein allgemein befriedigender Arbeitsmarkt ist in der Metallindustrie festzustellen. Das Spinnstoffgewerbe in Ramenz ist gut beschäftigt, während im Rödertal die Beschäftigung nachgelassen hat. Dasselbe ist von der Pulsnitzer Bandindustrie zu berichten. Ueber flauen Geschäftsgang wird geklagt. Kurzarbeit und Entlassungen werden beobachtet. Der Arbeitsmarkt der Pulsnitzer Konfektionsindustrie hat sich für die Heimmäntel weiterhin verschlechtert. Im Baugewerbe ist die Lage den Verhältnissen entsprechend befriedigend. Nach jüngeren, schulfreien, tüchtigen Hausmädchen ist etwas Nachfrage, der Bedarf konnte in der Hauptsache gedeckt werden. Für arbeitslose Angestellte ist nach wie vor keine Möglichkeit zur Unterbringung vorhanden. Eine Notstandsarbeit im Bezirke des Arbeitsamtes Ramenz ist im Gange, weitere sind in Aussicht genommen.

Am 6. Juli 1929 wurden unterstützt:  
1130 Arbeitslosenunterstützungsempfänger,  
282 Krisenunterstützungsempfänger  
1412 Sa.,  
dagegen wurden zur gleichen Zeit im Vorjahre  
800 Arbeitslosenunterstützungsempfänger,  
34 Krisenunterstützungsempfänger  
zusammen 834 unterstützt.

Die Zahl der Unterstützten liegt also immer noch beträchtlich höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die niedrigste Zahl der Unterstützten wurde bisher am 2. Juli 1929 mit 1380 festgestellt. In der letzten Zeit sind eine ganze Anzahl Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger ausgeteuert worden. Durch das Inkrafttreten der neuen Krisenfürsorge-Verordnung werden weitere Krisenunterstützungsempfänger ausgeteuert, weil Leute unter 21 Jahren nicht mehr aus Mitteln der Krisen-

läufig von der englischen Presse kommentarlos verzeichnet. Halbamtlich knüpft man in England an den Ausdruck der Genugtuung über die Regelung dieser Frage den Hinweis, daß nicht unbeachtet bleiben sollte, daß die neuen deutschen Verpflichtungen ebenso wie der französische Anspruch von 25 Millionen Pfund im Young-Plan ungeschützt seien. Dadurch werde die verhältnismäßig ungünstige Stellung Großbritanniens im Young-Plan nur noch unterstrichen. Man setzt im übrigen seinen Feldzug gegen den Young-Plan fort und weist darauf hin, daß die Annahme in der gegenwärtigen Form Großbritanniens zwingen würde, sich mit weit weniger zufrieden zu geben, als es unter den Bestimmungen der Balfournote erhalten würde.

### Sozialistischer Studentenbund verboten.

„Wegen unakademischen Verhaltens.“  
Dresden. Durch eine Verfügung von Rektor und Senat der Technischen Hochschule Dresden ist der sozialistische Studentenbund als den Korporationen gleichberechtigte Organisation aufgehoben worden. Als Grund hierfür wird unakademisches Verhalten in mehreren Fällen angegeben.

### Grauenhafter Mord bei Freiberg.

Der Chemnitzer Kriminalpolizei ist die Aufklärung eines scheußlichen Lust- und Raubmordes gelungen. Wie berichtet, fanden Pilszucker in einem Dickicht des Waldes bei Freiberg die Leiche eines jungen Mannes, die einen tödlichen Halschnitt und abscheuliche Verstümmelungen aufwies, die auf einen Lustmord schließen lassen. Die Beine und Arme der Leiche waren mit Strohseilen zusammengebunden.

In dem Ermordeten wurde der 18 Jahre alte Kurt Zellmer festgestellt, der seit einigen Monaten als Dienstknecht auf einem Gut in Leinschirma bei Freiberg beschäftigt war. Als Täter wurde der 18 Jahre alte Dienstknecht Fritz Weder, geboren zu Seititz, ermittelt und verhaftet. Er war auf dem gleichen Gut beschäftigt. Im Besitz Weders wurde der Anzug des Ermordeten, ein Barbetrag von 60 Mark, den er seinem Opfer geraubt hatte, und ein Messer, mit dem der Halschnitt ausgeführt wurde, festgestellt. Weder leugnet vorläufig die Tat.

### Der Mord an dem Viehhändler Lask aufgefklärt.

In der Angelegenheit des ermordeten Chemnitzer Viehhändlers Lask hat der Haupttäter Baginski ein Geständnis abgelegt und zugegeben, die Tat mit einem gewissen Libuda begangen zu haben. Beide wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie vom Postamt in Krojanke eine an den ermordeten Lask gerichtete Geldsendung in Höhe von 17 000 Mark abheben wollten. Libuda hatte auf die Nachricht hin, daß Baginski im Gefängnis einen Selbstmordversuch unternommen hatte, ein Geständnis abgelegt und die Stelle beschrieben, an der die Leiche Lasks verscharrt worden war. Auf dieses Geständnis hin hat auch Baginski die Tat zugegeben. Der Schlächtermeister Kulda aus Lda, der unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet war, ist aus der Haft entlassen worden.

### Tagungen in Sachsen

Kreisfeuerwehrverbandstag.

Der Kreisfeuerwehrverband Zwickau-Glauchau-Werban hielt seinen diesjährigen 40. Verbandstag in Lichtenstein-Callenberg ab, der sich als Jubiläumsvorabendtag eines gewaltigen Besuches aller Wehren im Kreisgebiete erfreuen konnte. Die Feststadt Lichtenstein-Callenberg hatte großen Festschmuck angelegt, und mit seltener Begeisterung nahmen alle Kreise der Bevölkerung an dem frohen Ereignis teil.

### Das Mißgeschick der Ozeanflieger.

Tragisches Ende des polnischen Fluges. — Die Umkehr der Franzosen.

Der Flug der beiden Ozeanflugzeuge, des polnischen „Marshall Pilsudski“ und des französischen „Fragezeichen“, stand unter einem sehr unglücklichen Stern. Das polnische Flugzeug mit den beiden Piloten Jdzikowski und Kubala an Bord war bis zu den Azoren gekommen. Das Flugzeug hatte die kleine Azoren-Insel Graciosa erreicht und sich dort zu einer Landung entschlossen, da der Motor ständig aussetzte. Die Flieger beschloßen, nach Erforschung des Geländes niederzugesetzen, trotzdem sie es für sehr gefährlich hielten. Am Steuer saß Major Jdzikowski. In dem Augenblick, als das Flugzeug auf den Boden aufsetzte, überschlug es sich. Gleichzeitig explodierten die Benzintanks, und das Flugzeug ging in Flammen auf.

Aus den rauchenden Trümmern zog man den tödlich verletzten Jdzikowski hervor, während sein Begleiter Kubala nur leichte Verletzungen erlitten hatte. Beide wurden in ein Krankenhaus übergeführt, wo Jdzikowski gleich nach seiner Entlieferung starb. Der Zustand Kubalas ist befriedigend. Die portugiesischen Behörden hatten beschlossen, dem polnischen Flieger ein feierliches Begräbnis zu bereiten. Dieses fand unter großer Teilnahme der Bevölkerung statt.

Auch in Paris herrscht eine sehr niedergedrückte Stimmung wegen des Mißerfolges des französischen Flugzeuges „Fragezeichen“, das mit den ausgezeichneten Piloten Coates und Bellonte zu einem Ozeanflug gestartet war. Die französischen Flieger waren gezwungen, in der Nähe

### Aus aller Welt.

#### Von Gewissensbissen gepeinigt.

Ein Mörder stellt sich nach sechs Jahren der Polizei. Berlin. Am Sonnabend hat sich der 30jährige wohnungslose Fischer Heinrich Schlater aus Memel mit einer schweren Selbstbeschuldigung der Berliner Kriminalpolizei gestellt. Er gab an, daß er im Jahre 1923 in Memel das etwa 6—8 Wochen alte Kind seiner damaligen Geliebten Frieda Raffel ohne deren Wissen im Walde mit einem Knebel erstickt und vergraben habe. Der Raffel habe er dann, als sie wiederholt das Kind zu sehen verlangte, gesagt, er habe das Kind bei Pflegeeltern gut untergebracht. Die Pflegeeltern seien aber nach Riga verreis.

Der Lebenslauf des Dreißigjährigen mutet wie ein Roman an.

Im Februar 1923 lernte er in Memel die 29 Jahre alte Arbeiterin Frieda Raffel kennen.

Beide traten zueinander in Beziehungen. Eines Tages erzählte ihm die Raffel traurig, daß sie für ein kleines Kind zu sorgen habe, und nicht mehr wisse, was sie anfangen solle. Die Pflegeeltern hätten ihr das Kind zurückgebracht, weil sie das Kostgeld nicht mehr bezahlen könnte. Schlater erklärte sich bereit, das Kind auf seine Kosten unterzubringen. Einige Tage nach diesem Gespräch brachte ihm die Raffel das Kind, einen Knaben. Schlater ging mit dem Kind in die Nähe des Leuchtturms von Memel und legte es im Walde auf den Boden. Um das Kind am lauten Schreien zu verhindern, steckte er ihm das Taschentuch als Knebel in den Mund. Nach etwa zwei Stunden ging Schlater wieder zu dem Kind zurück und sah, daß es tot war. Er verscharrte es dann an Ort und Stelle in einem Loch, das er schnell gegraben hatte. Am anderen Tage erklärte er, daß er das Kind bei Pflegeeltern untergebracht habe.

Schlater trieb sich dann in der Welt umher,

wurde wiederholt wegen unbefugten Aufenthalts aus verschiedenen Staaten ausgewiesen. Er versuchte auch manchmal, als blinder Passagier sein Glück, arbeitete bei der Heilsarmee und fand auch öfter in Obdachlosenheimen Zuflucht.

#### Großfeuer in Frankfurt a. M.

Heute, Dienstag, morgen gegen 2 Uhr brach in den Lagerräumen der Expeditionsfirma Altschüler am Eilgüterbahnhof in Frankfurt a. M. Großfeuer aus. Beim Eintreffen der Wehren standen bereits 2 große Lagerräume in hellen Flammen. Trotz fieberhafter Arbeit sämtlicher Frankfurter Löschzüge konnte das Uebergreifen des Brandes auf einen dritten Lagerschuppen nicht verhindert werden. Bis zur Stunde breitet sich das Feuer, begünstigt durch starken Wind, noch weiter aus. Einzelheiten fehlen noch.

#### Schweres Eisenbahnunglück in Mähren

Bisher 20 Schwerverletzte. Auf der Eisenbahnstation Schuslawitz bei Gaha in Mähren auf der Strecke Brünn—Trencanska und Tepla stieß am Montag nachmittag ein Schnellzug mit einem Gegenzug zusammen. Die Lokomotiven beider Züge schoben sich ineinander. Drei Wagen entgleisten. Ein Pullmannwagen und ein Dienstwagen wurden teilweise zertrümmert. Bisher zählt man etwa 20 Schwerverletzte. Einzelheiten sind bisher noch nicht bekannt. Derselbe Schnellzug hatte kurz vorher schon ein Unglück zu verzeichnen und zwar überfuhr er ein Fuhrwerk. Der Kutscher wurde in Stücke gerissen und die Körperteile auf der ganzen Strecke zerstreut.

#### Schweres Explosionsunglück in Philadelphia

Niesenbrand im Hasenviertel. Nach einer Meldung aus Newyork hat sich am Montag mittag in Philadelphia ein schweres Explosionsunglück ereignet. Auf einem Hasen-Damm inmitten der Stadt explodierten mehrere Tonnen Dynamit. Sämtliche Häuser der Stadt wurden erschüttert. Undurchdringliche Rauchwolken lagerten lange Zeit über allen Stadtvierteln. Die glühende Asche fiel in großen Mengen auf die benachbarten Gebäude und Hasendämme. Es entstand ein Niesenbrand. Die gesamten Feuerwehren sind eifrig mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

#### Ein Lastwagen begräbt 25 Rotfront-Kämpfer unter sich.

Bochum. Ein mit 50 Mitgliedern des Rotfrontkämpferbundes besetzter Lastkraftwagen stürzte, als er in dem Vorort Dellbeck einem anderen Wagen ausweichen wollte, einen hohen Abhang hinunter. Von den Insassen, Essener Kommunisten, die an einer Gantagung in Garn teilgenommen hatten, wurden zwei sofort getötet, zwei lebensgefährlich und acht leicht verletzt. Die Kommunisten kamen von einer Schwimmveranstaltung im Bedausee. Die Veranstaltung hatte bereits ein Todesopfer gefordert, da einer der Teilnehmer ertrank.

#### Glücklich verlaufene Operation des englischen Königs.

London. Die Operation an dem englischen König ist vorgenommen worden. Der Prinz von Wales hielt sich während der Operation im Buckingham-Palast auf. Sieben Doktoren und Spezialisten waren anwesend. Aus dem Komunique geht hervor: „Die Operation am König ist vollzogen worden. Teile von zwei Rippen wurden beseitigt, damit der umgrenzte Abszess von einem halben Zoll Größe direkt entleert und behandelt werden kann. Der Zustand Seiner Majestät ist zufriedenstellend. Gezeichnet: Stanley Hewett, Hugh M. Nibby, Wilfred Trotter, Francis Shipway und Dawson of Penn.“

#### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten) Seiter bis wolkig, warm, schwache Winde aus östlicher bis südlicher Richtung. In den nächsten Tagen ankommende Gemitterneigung.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 15. Juli: 20 — 21 — 22 Grad Celsius

der Azoren nach 28stündigem Flug, bei dem sie 5400 Kilometer zurückgelegt hatten, also eine Strecke, die beinahe der Entfernung über den Ozean gleichkommt, umzukehren. Costes erklärte bei seiner Landung, daß er sich nur sehr schwer zur Umkehr habe entschließen können, aber er habe im Einverständnis mit seinem Kameraden die Umkehr beschlossen, da er infolge der heftigen Gegenwinde oft nur eine Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern gehabt habe.

Es war also damit zu rechnen, daß der Benzinverbrauch so rasch vonstatten ging, daß man unmöglich mit einer Erreichung der amerikanischen Küste rechnen konnte. Der Motor habe gut gearbeitet. „Ich hätte nie geglaubt,“ so schloß Costes, „daß der Flug von Paris nach New York so schwierig sein könnte. Heute kann ich sagen, daß es zehnmal leichter ist, von New York nach Paris zu fliegen, als umgekehrt.“ Dieser Ausruf des französischen Fliegers läßt die kühne Tat der deutschen Ozeanflieger Köhl, v. Hübnfeld und von Freimaurice noch größer erscheinen. Wenn man auch in Paris die Umkehr der französischen Flieger, die sich rechtzeitig zur Umkehr entschlossen haben, lobt, so fehlt es doch nicht an ernstlichen Stimmen, die vor weiteren Atlantiküberquerungsversuchen mit unzureichendem Material dringen und warnen.

Bei einem Flugfest von Quercyville bei Cherbourg (Frankreich) ist der Fallschirmkünstler Osman bei seinem 100. Fallschirmsprung im Meer ertrunken. Osman wurde nach dem Sprung aus dem Flugzeug auf das Meer getrieben. Er schwamm vier Minuten lang und versank dann in den Fluten. Seine Leiche wurde geborgen.

#### „Do X“ wieder in der Luft.

Friedrichshafen. Das Riesenflugzeug Do X unternahm am Montag wiederum einen Startversuch. Das Flugzeug wurde auf Schienen kurz vor 9 Uhr aufs Wasser gebracht. Es hatte sich wieder eine große Zuschauermenge eingefunden, an dem Versuch nahm auch der Chefkonstrukteur Dr. Dornier teil. Das Flugzeug führte der bekannte Werkspilot Wagner. Außerdem befanden sich noch elf Mann Besatzung an Bord.

Sämtliche bei den letzten Startversuchen noch vorgelegene Fehlerquellen konnten nunmehr endgültig behoben werden. Der am Montag früh vollzogene Start benötigte 33 Sekunden, bis sich das Flugzeug über dem Wasser erhob. Das Flugzeug kam in eine Höhe von 15—20 Meter. Die Startversuche sind nunmehr abgeschlossen, sodas Montag nachmittag bereits mit den Probeflügen begonnen werden konnte. Dr. Dornier äußerte sich sehr lobenswert über die von ihm erbaute Riesenmaschine.

#### Der erste erfolgreiche Probeflug.

Friedrichshafen. Das Riesenflugzeug „Do. X“, das Montag seine Startversuche abgeschlossen hatte, stieg nachmittags zu seinem ersten Probeflug auf. Schon nach ganz kurzem Anlauf erhob sich der Riesenvogel in die Luft. Der Flug, der sich auf dem Bodensee abspielte, ist glatt vonstatten gegangen. In der Fahrt nahmen insgesamt 17 Personen teil, darunter befand sich u. a. Dr. Dornier, der Erbauer des Flugzeuges. Das Flugzeug bewegte sich sehr majestätisch fort.

#### Das Flugzeug „Antin Bowler“ aufs offene Meer getrieben.

Ottawa. Nach einer Meldung aus Port Burwell wird das Flugzeug „Antin Bowler“ für verloren betrachtet. Als das Eis, in dem das Flugzeug festlag, aufbrach, wurde die „Antin Bowler“ ohne Besatzung an Bord aufs offene Meer hinausgetrieben.

#### Das schwedische Flugzeug „Sverige“ beschädigt.

Zwigtun (Grönland). Das Flugzeug „Sverige“, mit dem Kapitän Ahrenberg nach Amerika zu fliegen gedachte, wurde wieder zu Wasser gebracht, da sich aber herausstellte, daß der eine Schwimmer led war, erfolgte kein Start.

Das 17. Bundesfest des Laufiger Radfahrer-Bundes brachte dem festlich geschmückten Niederoberrhein ein sehr reges rad-sportliches Leben. Aus Ost, West und Nord eilten die Jugendstafeln herbei, und gaben von dem Hauptfest des Bundes Kunde. Bei dem Festkommers wurde das Bundesbanner feierlich übergeben, und die Ehrung einer Reihe von Mitgliedern vorgenommen. Eine ganz besondere Auszeichnung erhielt P. Richter (Pulsntz) und E. Christoph (Ebersbach Sa) durch Ueberreichung einer goldenen bezw. silbernen Plakette. Die silberne Ehrennadel wurde an 17 verdiente Sportskameraden ausgegeben. Von den Wettbewerben stand das Bundes-Bierer Meisterschaftsfahren im Vordergrund. Auf dem zweimal zurückgelegten Rundwege über 66 km von Niederoberrhein nach Zittau, Großenhennersdorf, Herrnhut, Ruppertsdorf spielten sich heftige Kämpfe ab. Mijsa (Großhennersdorf) holte bei der zweiten Runde auf und es gelang der Mannschaft den Titel zu erringen. Zum 2er Jugendfahren starteten 15 Mannschaften. Hier waren die Bischofsverbaer E. Fischer und M. Strauß Sieger. Hierauf trat sich die Jugend zu einer Feierstunde an einem schönen Fleckchen zum Rothmanns Grund, die einen erhebenden Eindruck bei allen Teilnehmern hinterließ. Das Hauptereignis aber brachte am Nachmittag der Festzug, bei dem die rege Beteiligung der Vereine, die in glänzender Aufmachung antraten, zur Geltung kam. Am stärksten war Schönbach mit 70 und Bellmannsdorf mit 59 Fahrern sowie eigenen Musikkapellen erschienen, die bei den sehr zahlreichen Zuschauern starken Anklang fanden. Ein überaus reichhaltiges Programm bot im überfüllten Schützenhaus saale das Saalportfest. Aus dem Gebotenen sei besonders der Sechser Kunstreiten, Steuerrohrreiten, das Bierer-Gruppenfahren von Bertsdorf, das Einer Kunstfahren von Wollmann und im Duettfahren Schreiber und Eisler, Bertsdorf, zu erwähnen. Bewundernswertes im Damenreiten bot Konkordia, Eckartsberg. Fesselnbe und spannende Kämpfe brachten die gut entwickelten Radballspiele, von denen das Meisterschaftsspiel zwischen Deutsch-bajewitz und Görlitz am heftesten geführt wurde. Die Görlitzer gingen sofort in Führung und rissen mit einem überlegenen Siege von 6 : 0 den Meistertitel an sich.

#### Zur Turnerschaft übergetreten

Ist der B. f. R.-Chemnitz, nachdem kurz zuvor die Reserverbeef von Rational-Chemnitz zur Turnerschaft Alt-Chemnitz hinübergewechselt war.

#### Auf dem Wege zur Tennis-Weltmeisterschaft.



Die deutschen Tennisspieler Preussner (links) und Moltenhauer (rechts), durch deren hervorragendes Spiel der Sieg Deutschlands gegen England in den europäischen Kämpfen um den Davis-Pokal mit 3:2 sichergestellt werden konnte.

#### Wie Deutschland England bezwang.

Im Endkampf um den Davis-Pokal. Was kein Mensch zu hoffen wagte, ist eingetroffen. Deutsche Tennisspieler haben eine englische Auswahlmannschaft im Tennis in Berlin nach einem mörderischen Kampf niedergebungen. Mit 3:2 Punkten ging Deutschland aus der europäischen Schlussrunde um den Davis-Pokal, der die höchste Trophäe des „weißen Sports“ darstellt, hervor. Der Erfolg ist um so größer zu bewerten, wenn man bedenkt, daß es englische Spieler waren, Menschen also, die aus dem Lande des Tennis kommen, die hier besiegt wurden. Es hat sich wieder einmal gezeigt, mit welcher Energie und Ausdauer sich Deutschland in der Welt Geltung zu verschaffen versucht und, wie hier, auch mit Erfolg durchführt.

Die Berliner Kämpfe stellten die größten Anforderungen, die es überhaupt gibt, an die Spieler. In keinem Sport ist wohl Beherrschung der Nerven, blitzschnelles Handeln, und vor allen Dingen Ausdauer so bestimmend, wie beim Tennis. Mit welchem Willen zum Sieg Deutschlands Vertreter in den Kampf gingen, geht daraus hervor, daß am ersten Tag der Spiele die englische Mannschaft von dem Ansturm der Deutschen förmlich übermannt wurde. Mit 6:3, 6:3, 6:2 siegte der Deutsche Preussner über Gregory, einen der gefürchtetsten „englischen Kanonen“. Auch Moltenhauer gelang es, den flinken, technisch geradezu hervorragenden, englischen Studenten Austin in drei Sätzen zu schlagen.

Das hatten die Engländer doch nicht erwartet. Mit einem Vorsprung von 2:0 Punkten trat Deutschland in den zweiten Tag ein. Hier galt es, das gefährdete Doppelspiel zu befreiten. In dem die Engländer von jeher unüberwindlich waren. Wie vorauszusehen, mußten sich die Deutschen Kleinroschroth und Dr. Landmann den Engländern Gregory und Collins in drei Sätzen beugen. Der dritte Tag endlich brachte den Höhepunkt der Kämpfe und die Entscheidung. Nachdem durch das verlorene Spiel Moltenhauers gegen Gregory ein Unentschieden herausgekommen war, mußte das letzte Spiel Preussner—Austin die Entscheidung bringen.

Hier hing das Schicksal an der Nervenkraft eines einzigen Mannes, und Preussner versagte nicht. Eine ganze Nation blühte auf ihn, und er gewann. In fünf unerhörten harten Sätzen rang er Austin zu Boden, so daß dieser das Spiel aufgeben mußte. Deutschlands Sieg war entschieden.

Durch diesen Sieg in der europäischen Schlussrunde des Tennis-Pokals ist nun Deutschland verpflichtet, gegen den Sieger aus der amerikanischen Zone, gegen die Vereinigten Staaten, anzutreten. Diese Kämpfe, die mit größter Spannung erwartet werden, finden von Freitag bis Sonntag in Berlin statt.

### Sport Turnen Spiel

#### Handball (D. T.)

Ergebnisse vom Sonntag, den 14. Juli 1929.

Pulsntz M. S. I. — Turnerbund Pulsntz I. 3:2 (2:2)

Mit einem Tor Unterschied entschied Pulsntz M. S. dieses Spiel für sich. Es mögen ca. 200 Zuschauer (für Pulsntzer Verhältnisse allerdings) gewesen sein, die den Platz umstürmten, als Schiedsrichter Schöne, Großhennersdorf 1/7 Uhr das Reber frei gab. Sofort vom Anpfiff weg entwickelte sich ein temperamentvolles Spiel. Wer wird das erste Tor schießen? In der 9. Minute wird die Spannung gelöst, Pulsntz M. S. schießt zum ersten Male ein. Doch der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. Bereits in der 10. Minute zieht der Mittelstürmer der Schwarz-Gelben durch Strafwurf gleich. In der 19. Minute erhöht Pulsntz Stadt auf 2:1. Durch unhaltbaren Schuß des Mittelstürmers von M. S. Reht das Spiel bereits in der 25. Minute wieder unentschieden 2:2. Nach der Pause wollen beide Gegegner den Siegestreffer erzielen. Für Pulsntz M. S. folgen bange Minuten. Angriff auf Angriff der Schwarz-Gelben rollt gegen das M. S. Tor. Doch die auf 7 Mann verstärkte Hintermannschaft von M. S. läßt jeden Ansturm an der 16. Meter-Grenze zerfallen. M. S. leistete hier verschiedene Male ein unerlaubtes Spielen durch unangebrachte Härten, besonders hervor tat sich hier der Mittelstürmer, dessen unruhiges lautes Reden sehr unangenehm aufstell. Kurz vor Schluß kommt M. S. zum 3. Treffer und entscheidet das Spiel somit für sich.

Der Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer zufrieden stellen, doch ist es für jeden Spieler Selbstverständlichkeit, sich den Entscheidungen willenlos zu unterwerfen. Manchem Spieler wollte diese stille turnerische Pflicht nicht gelingen.

Schwepnitz I. — Turnerbund Pulsntz II. 2:2 (1:1)

Die Gäste entpuppten sich weit gefährlicher als erwartet. Beide Mannschaften kämpften lange Zeit ohne einen Erfolg verbuchen zu können, bis der Pulsntzer Mittelstürmer durch langen Schuß für seine Farben den Führungstreffer einwendet. Kurz vor Halbzeit erzielt der Mittelstürmer der Gäste den Ausgleich. Nach der Halbzeit wieder verteiltes Spiel. Immer wieder schieden die Pulsntzer Hinterleute ihren Sturm ins Feuer. Die einzige Ausbente ist ein weiteres Tor. 2:1 für Pulsntz. Doch lange währt die Freude nicht. Kurz vor Schluß drängen die Gäste ganz unachtsam und erzielen durch den Mittelstürmer wiederum den Ausgleich. In der 60. Minute wehrt der verletzte Pulsntzer Torhüter Schwepnitz einen scharf geschossenen Ball in längender Manier ab und rettet dadurch seine Mannschaft in letzter Minute vor einer Niederlage.

O. Wbr.

**Braultkleiderstoffe**  
die neuesten Gewebe in Wolle und Seide empfiehlt äußerst preiswert  
**Fedor Hahn, Pulsnitz**

**Erwerbslose**  
können sich sofort gutes Einkommen verschaffen durch Vertrieb leicht verkäuflicher konkurrenzloser Bedarfsartikel.  
Angebote unter **G. 16** an die Tagesblatt Geschäftsstelle.

**Dank und Nachruf**

Nachdem wir unseren herzenguten Sohn und Bruder, den **Elektromonteur Martin Kurt Hommel** zur ewigen Ruhe gebettet, ist es uns Herzensbedürfnis, allen, allen für die liebevolle Teilnahme und Begleitung zur letzten Ruhestätte **aufrichtig zu danken.**

Pulsnitz, am Begräbnistage  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen**  
Dir aber, lieber Kurt, rufen wir ein »Ruhe sanft!« und »Habe Dank!« in Dein allzu frühes Grab nach.

**Todes-Anzeige**

Gestern abend 9 Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Martha verw. Mägel**  
geb. Klemmer

Dies zeigen tiefbetrubt an

**Alwin Mägel**  
**Familie Richard Taupitz**

Pulsnitz, den 16. Juli 1929

Beerdigung Donnerstag nachm. 1/2 Uhr vom Stadtkrankenhaus.

**Börse und Handel**

**Amtl. sächsische Notierungen vom 15. Juli.**

Dresden. Die Börse zeigte kein einheitliches Bild, die Kurschwankungen nach oben wie nach unten betrugen bis zu 3 und 4 Prozent. Von Banken lagen Commerz- und Danabank je 2 Prozent fester, dagegen kühlten Reichsbank 6,5 und Sächsische Bank 4 Prozent ein. Auf dem Maschinenmarkt notierten Schubert u. Salzer und Elitewerke je 2,5 Prozent niedriger. Im übrigen waren die Bewegungen sehr gering. Ebenso am Markt für elektrische Nähmaschinen und Glaswerte. Am Textilmarkt verbesserten Feistkorn ihren Kurs um 6 Prozent. Am Porzellanmarkt zeigten sich verschiedene Aufbesserungen. Ein ruhiges Geschäft war auf dem Markt für Brauereiwerte. Neu eingeführt wurden hier Gorkauer mit 104 Prozent. Von Papierwerten mußten die Genußscheine von Albumin 27 M., Verein. Photo-Genußscheine 8 M. hergeben. Verein. Strohhof kühlte erneut 5,25 Prozent ein. Am Pfandbriefmarkt war das Geschäft etwas lebhafter. Es wurden neu eingeführt 8proz. Goldmarkpfandbriefe Serie 6 und Sächsische Landesbriefanleihe mit 97,5 Prozent.

Leipzig. Die Börse eröffnete wieder bei sehr ruhigem Geschäft. Bei kleinen Kurschwankungen nach beiden Seiten entwickelte sich uneinheitliche Tendenz. Ein großer Teil der Kurse blieb jedoch unverändert. Anleihen verkehrten weiter geschäftlos. Der Freibrief lag eher etwas schwächer.

Chemnitz. Bei etwas größerem Angebot und geringer Nachfrage eröffnete die Börse wieder schwach und lustlos, so daß die Kurse weiter nachgaben. Den größten Verlust des Tages hatten Schubert u. Salzer mit 5,5, Wanderer mit 3,5, Dittersdorfer Filz und Kühle mit je 3 Prozent, Rheinegger mit 2,5 und S. u. A. Escher mit 2 Prozent zu verzeichnen. Interesse machte sich für Liebermann, Paradiesbetten, Sachsenwerk, Tüll Flöha und Union Diehl bemerkbar, ebenso für Pfandbriefe, wobei es zu größeren Umsätzen kam. Etwas fester lag der Freibrief.

Leipziger Viehmarkt. Auftrieb: 771 Rinder, darunter 72 Ochsen, 301 Bullen, 313 Kühe, 85 Färsen, 362 Kälber, 1033 Schafe, 1686 Schweine. Verkauf: Bei Rindern, Schafen und Schweinen schlecht, bei Kälbern langsam. Preise: Ochsen a) 60 bis 63, b) 53-59, c) 48-52; Bullen a) 56-59, b) 50-55, c) 45 bis 49; Kühe a) 53-56, b) 42-52, c) 32-41, d) 25-31; Färsen a) 60-62, b) 45-59; Kälber a) —, b) 72-78, c) 66-71, d) 60 bis 65; Schafe a) —, b) 62-67, c) 52-60, d) 45-51; Schweine a) 86-87, b) 87-88, c) 88-89, d) 85-87, e) 83-84; Sauen 80-85.

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 775 Rinder, darunter 78 Ochsen, 222 Bullen, 467 Kühe, 6 Färsen, 2 Fresser, 677 Kälber, 207 Schafe, 1948 Schweine. Verkauf: Bei Rindern und Schafen schleppend, bei Kälbern und Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) —, b) 56-59, c) 52-55, d) 45-50, e) 34-44; Bullen a) 57-60, b) 52-55, c) 44-50; Kühe a) 53-56, b) 46 bis 52, c) 33-44, d) 20-30; Kälber a) —, b) 77-80, c) 70-75, d) 60-65; Schafe a) —, b) 56-58, c) 50-53, d) 45-48; Schweine a) 88, b) 88-90, c) 87-90, d) 85-90, e) 85-88; Sauen 78-84.

**Berliner Börse vom Montag.**

Nach der zweitägigen Börsenpause eröffnete die Börse ruhig. Die Tendenz war anfangs unsicher, wurde aber später fester.

**Berliner Produktenbörse: Weizen weiter fest.**

Die ankündend wenig günstigen Nachrichten vom Auslande über den Weizenfeldstand ließen Cifnotierungen von Uebersee und in Reflexwirkung dazu auch die hiesigen Weizenpreise in die Höhe steigen. Hinzu kam, daß das Angebot vom Inlande unter den obwaltenden Umständen für Weizen mäßig bleibt und die Nachfrage für Futtermittel- und Handelszwecke nach Weizen reichlich gut bleibt. Roggen wurde für prompt hiervon anfangs nur wenig betroffen und erst später mitgezogen und deshalb fester. Hafer und Gerste ziemlich unverändert. Mais hat teurere Forderungen, nach Weizenmehl hält die Nachfrage an, Roggenmehl zeigte kaum Geschäftsbelegung. Die Preise lauteten höher.

**Amtl. Notierung der Mittagsbörse ab Station.**

Mehl und Kleie brutto, etnshl. Sack frei Berlin.		100 kg		15. 7. 29		13. 7. 29	
100 kg Weizenmärkt	252.0-254.0	100 kg Mehl 70 %	30.2-34.5	15. 7. 29	13. 7. 29	15. 7. 29	13. 7. 29
Juli	267.0-270.0	Weizen	27.2-31.0	30.2-34.5	29.5-33.5	27.0-30.7	27.0-30.7
Sept.	265.5-268.2	Roggen	12.5-12.7	12.5-12.7	12.5-12.7	12.5-12.7	12.5-12.7
Okt.	266.5-269.0	Weizenkleie	12.2-12.5	12.2-12.5	12.2-12.5	12.2-12.5	12.2-12.5
Roggenmärkt	201.0-203.0	Roggenkleie	—	—	—	—	—
Juli	217.0-220.0	Weizenkleie	—	—	—	—	—
Sept.	225.0-226.0	Raps (1000 kg)	—	—	—	—	—
Okt.	227.0-227.2	Veinfaat (do.)	—	—	—	—	—
Gerste	—	Erbsen, Vittoria	28.0-34.0	28.0-34.0	40.0-48.0	40.0-48.0	40.0-48.0
Brau	—	Al. Speiseerbsen	21.0-23.0	21.0-23.0	21.0-23.0	21.0-23.0	21.0-23.0
Futt.	—	Futtererbsen	25.0-26.5	25.0-26.5	25.0-26.5	25.0-26.5	25.0-26.5
Indust.	181.0-188.0	Peluchten	21.0-23.0	21.0-23.0	21.0-23.0	21.0-23.0	21.0-23.0
Wint.	—	Ackerbohnen	27.0-30.0	27.0-30.0	27.0-30.0	27.0-30.0	27.0-30.0
Hafer	185.0-195.0	Wicken	20.0-21.0	20.0-21.0	20.0-21.0	20.0-21.0	20.0-21.0
Juli	199.0-200.0	Lupinen blau	28.5-30.5	28.5-30.5	28.5-30.5	28.5-30.5	28.5-30.5
Sept.	208.5-208.0	gelb	—	—	—	—	—
Okt.	—	Sesadella neue	19.30	19.30	19.30	19.30	19.30
Maiz	—	Leintuch	23.0-23.3	23.0-23.3	23.0-23.3	23.0-23.3	23.0-23.3
Berlin	—	Trodenschnitzel	10.70	10.70	10.60	10.60	10.60
Plata	—	Soya-Extrakt	19.7-20.3	19.6-20.3	19.6-20.3	19.6-20.3	19.6-20.3
		Schrot	—	—	—	—	—
		Kartoffelstoden	—	—	16.6-17.0	16.6-17.0	16.6-17.0

\*) Hektolitergewicht 74.50 kg. \*) do. 69 kg.

**Preisnotierungen für Eier.** (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 15. Juli.) Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Männen. A) Deutsche Eier: Erdeneier (vollfrische, gestempelt) über 65 Gramm 14.50, 60 Gramm 13.50, 53 Gramm 12, 48 Gramm 11, frische Eier über 65 Gramm 13.50, 60 Gramm 12.50, 53 Gramm 11, 48 Gramm 10.50, 13.50, 60 Gramm 12.50, Holländer, 68 Gramm 14.25, 60-62 Gramm 12.75-13, Rumänen 11.50, Russen, große 12, normale 11.50, abweichende 11, kleine, Mittel-, Schmußeier 9.50-10. Tendenz: fest.

**Berliner Kartoffelpreise.** Alte Ernte ohne Geschäft. Frühkartoffeln: Kleins Posten bis zu 5 Rm. je Zentner.

**Magdeburger Zuckernotierungen.** Gemahlener Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26.15. Tendenz: stetig.

**Leist Meisters Buch-Roman**

**Sommer-Sprossen**

auch i. d. hartnäckigst. Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus“ Städte B. beseitigt. Reine Schälkur Preis M 2.75. Nur zu haben in der Mohren-Drogerie F. Herberg

**Einen Posten gesundes Hafer- sowie Roggenstroh**  
verkauft billigst

**H. Philipp,**  
Großröhsdorf 152.

**Sensationelle praktische Neuheit!**

**Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung**  
ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2.50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Cholmer, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34** Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

**Der verlorene Sohn**  
Roman von Elisabeth Borchardt

64. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

So war es bei Misdrön geblieben. Drei Monate, bis zum Oktober, wollte man dort bleiben. So viel war Inge jetzt schon klar: Immer in Buchenau konnte sie nicht bleiben. Ein Beruf, eine Tätigkeit, die ihr Leben ausfüllte, das war es, was sie brauchte. Sie war ja noch so jung, eben erst zwanzig Jahre geworden, da konnte sie noch viel lernen.

Sie hatte schon gewisse Pläne, die sie mit Sufi Vollmann später noch beraten und besprechen wollte. Die Freundin hatte ihre Treue bis jetzt bewiesen und ihre freundlichen Briefe zerstreuten Inge. In einem derselben lud Sufi sie ein, sie zu besuchen. Ihr Gatte war von Berlin in eine kleine Provinzialstadt versetzt worden, und Inge, die nicht nach Berlin gegangen wäre, hatte Lust, die Einladung nach der fremden Stadt im Herbst anzunehmen. Dort kannte sie ja niemand.

Einige Wochen später sah Helmbrecht arbeitend in seinem Zimmer.

Seine Frau und Inge waren in die Stadt gefahren, um Besorgungen zu machen; denn morgen wollten sie nach Misdrön übersiedeln.

Helmbrecht ließ seine Damen diesmal vorausfahren; er selbst wollte erst Mr. Williams Rückkehr erwarten. Er hatte ihm von alledem, was in der Zeit seiner Abwesenheit vorgefallen war, nichts geschrieben. Das konnten nur gesprochenen Worte fassen.

Von Williams hatte er lange keine Nachricht erhalten und die letzte hatte auch nicht günstig gelautet.

Man machte ihm drüben Schwierigkeiten und wollte ihn durchaus nicht freigeben. Kein Wunder! Wer ließ eine solche Kraft auch gutwillig gehen!

Helmbrecht bangte jedoch nicht um die Entscheidung. Er hatte Williams Versprechen, wiederzukommen, und das galt ihm wie ein Eid.

Es war ein heißer Sommervormittag. Die Falter flogen scherzend von Blume zu Blume — die Käfer träumten auf dem sammetnen Rasen.

Helmbrecht sah in seine Arbeit vertieft.

Mr. Williams Prophezeiung war zum Teil schon jetzt eingetroffen. Die Bestellungen auf die neue Maschine mehrten sich von Tag zu Tag und in der Fabrik wurde unter Hinzuziehung von immer neuen Kräften fleißig gearbeitet.

Daß der Besitzer und eigentliche Herr wieder die Leitung übernommen hatte, war von allen mit Jubel begrüßt worden, und doch wurde Mr. Williams tatkräftige Hand, die die Räder so stramm gehalten hatte, überall vermisst.

Nicht daß es Helmbrecht an Interesse und Energie gefehlt hätte, aber die Ereignisse, die vorangegangen waren, bedrückten doch noch immer sein Gemüt; sie lasteten auf ihm wie ein dunkler Schatten.

Ein Klopfen an der Tür störte ihn. Gleichgültig rief er „Herein“, in der Meinung, es wäre der Diener.

Die Tür öffnete sich und jemand trat über die Schwelle.

Helmbrecht wandte sich um und sah einen großen stattlichen Mann, dessen Züge von dem durch das Fenster hereinkommenden Licht beleuchtet wurden.

Eine Sekunde starrte er den Fremden, dessen leisen Gruß er nicht vernommen zu haben schien, an, als sähe er eine Vision. Seine Augen öffneten sich weit, seine Züge nahmen einen gespannten Ausdruck an.

„Georg — Georg, mein Sohn!“ schrie er plötzlich auf, sprang in die Höhe, eilte mit ausgebreiteten Armen auf den fremden Mann zu und zog ihn an seine Brust.

„Vater — Vater!“

Sekundenlang hörte man nichts, als ab und zu einen seltsam schluchzenden Ton aus Helmbrechts Brust. Dann

ließ er den Sohn plötzlich los, hielt ihn an beiden Händen und sah ihm in die Augen.

„Daß ich das noch erleben — — daß ich dich noch einmal wiedersehen durfte! O, Gott — — Georg, ich frage dich jetzt noch nicht, woher du kommst, wo du warst. Ich habe dich und behalte dich — — und gebe dich niemals wieder her, — — mein schmerzlich betrauerter, verloren geglaubter Sohn!“

Georg, der bisher vor Erschütterung keines Wortes fähig gewesen war, raffte sich auf.

„Vater — — hast du mich noch erkannt — — haben die Jahre mich so wenig verändert?“

„An den Augen — — die Augen deiner Mutter sind es — — habe ich dich erkannt, sonst bist du natürlich ganz verändert. Als du forstingst, warst du ein Knabe, jetzt bist du ein Mann. Doch — — deine Sprache — — sie kommt mir so bekannt, vertraut vor; es ist nicht deine Knabenstimme, die ich noch im Ohre habe, — — es ist eine andere und dennoch höre ich sie heute nicht zum ersten Male.“

„Nein, Vater, du hörtest diese Stimme schon — volle drei Jahre.“

„Georg — — wie soll ich das verstehen?“

„Ich bin — — Charles Williams, dein Fabrikdirektor.“

Helmbrecht schrie auf vor Staunen und zugleich vor Qual.

„Ich Tor — — ich Tor! Ich hatte meinen Sohn in nächster Nähe, und ich erriet, ich fühlte es nicht, daß er um mich war! Georg, Georg, wie konntest du deinen Vater so lange in Ungewißheit lassen — — wie konntest du ruhig mit ansehen, daß er sich in Neue und Sehnsucht verzehrte?“

Williams — — jetzt Georg — — ergriff seines Vaters Hände und drückte sie.

(Fortsetzung folgt.)

